

Pazuzu "Verfall"

Visit "[Verfall](#)" on MotoLyrics.com

fÄ¼rchterliche Endlichkeit, lautlos auf der Lauer lieg.
Ich will mich nicht mehr wehrend strÄuben, mein
KÄrper lang schon Ruhe sleht.

Nimm mich leife beider hand, das zittern aur beacht
nicht.

Ich fÄ¼rchte nicht das Los des Schicksals, den Nektar
des Todes ich leise leck.

Tausend hÄnde unsichtbar, in meinen TrÄumen an
mir zerren,

tausend Stimmen lautlos rufen, ein sanfter Reigen
fÄ¼rmein End.

Ich hatle einst was viele hatten, vesitze doch jetzt nur
mehr Leid.

Finster mich die Nacht umschlingt, ein Stern mir nun
die Weltersetz.

Leises knarren unscheinbar, der Tod sein Tor mir
offenhÄlt.

Liebliche Schatten, ever Tanz erfreut mein Herz.

Ob ich nun lieg allein auf diesem kalten Sterbebett,
mein KÄrper scheucht das Leid hinweg.

Der Verfall, grausamer Knecht der Endlichkeit NÄhre
dich vom Leid der Armen und trage mich davon.

Die Wand, die Mauer trÄ¼b und kalf, ein TanzflÄche
fÄ¼r ein dÄ¼steres Lichterspiel.

Wie Spinnen, schwarz und grinsend, mich mit Netz am
Leib umspannt.

Fort, nur fort mein Beist verlegen, lÄ¼gt er meine
Angste an.

Den furcht ich nicht direkt empfinde, dennoch ich nach
WÄrme tracht.

Visit [Pazuzu](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.